

## *Menzil - was ist das?*

Ein Menzil ist ein Ort der Versammlung. Das Wort kommt aus dem Arabischen und ist abgeleitet von nazala, d.h. wohnen, ansässig sein.

Im Zusammenhang mit den Derwisch-Orden bezeichnet ein Menzil einen Platz, an dem sich die Freunde des Weges regelmäßig versammeln, um miteinander sohbet zu halten oder zikr zu machen, d.h. um miteinander zu sprechen oder zu meditieren.

Efendi hat angeregt, dass ab 2004 an zwei Orten außerhalb von Trebbus, nämlich in Köln und Berlin, regelmäßige Treffen stattfinden können, die von älteren Geschwistern geleitet werden sollen. Diese älteren Geschwister übernehmen die Funktion eines Rehber.

Und was ist das? Man könnte es am ehesten mit einem Lehrgesellen vergleichen. Ein Mensch, der auf dem Weg schon ein ganzes Stück gegangen ist, über sich selbst einiges erfahren hat und jetzt in der Lage ist, jüngere Geschwister anzuleiten und ihnen Unterstützung zu geben. Auch Menschen, die einen ersten Kontakt zum Orden suchen, sind bei ihnen gut aufgehoben.

Wenn wir die Sache hierarchisch betrachten, so bilden die Rehber eine zweite Ebene zwischen Scheich und Schülern, bzw. Freunden des Weges. Sie sind die erste Kontaktperson für die Gemeinschaft ihres Menzils und sie tragen die Anliegen der Gemeinschaft ihrem Scheich vor, wenn sie selbst keine Antworten mehr geben können.

Sie sind Efendis Helfer und sein verlängerter Arm. Sie stehen mit ihm in engem, regelmäßigen Kontakt und arbeiten in der sogenannten Rehber-gruppe mit ihm zusammen weiter.

Für Köln sind das Miriam hanim und Hamza efendi und für Berlin Maria hanim und Monika hanim.

Das Menzil in Berlin wurde in der Hermannstr. 48 eingerichtet, in den Räumen des Ströme Instituts. Das nächste Treffen findet am Donnerstag, den 19.02.04 statt. Diese Treffen werden *Melevi-Abende* genannt. Das Programm besteht aus zwei Teilen. Man beginnt mit Lesung und Reflektion eines Textes von Hz. Pir Maulana Dschelalu-d-din Rumi und anschließend findet eine sogenannte muraqaba statt.

Und was ist das? Wir hatten beim Wintertreffen 1999/2000 in Trebbus auch schon einmal darüber gesprochen, es ist eine der verschiedenen Sufi-Meditationen. Neben dem zikr gibt es außerdem noch tafakkur und rabita.

Muraqaba heißt das Beobachten und leitet sich von raqaba, beobachten, kontrollieren, ab. Es gibt zwei Arten der muraqaba: muraqabatu-n-nafs, die Beobachtung des Selbst und muraqabatu-l-qalb, die Beobachtung des Herzens.

Die Beobachtung des Selbst ist die bewusste Wahrnehmung des eigenen Handelns und Denkens, dazu gehört auch die abendliche Rechenschafts-legung vor sich Selbst.

Die Beobachtung des Herzens ist eine Atemübung: man atmet durch die Nase ein und durch den leicht geöffneten Mund aus, schließt die Augen und konzentriert sich auf das Herz. Es schlägt im Rhythmus von "Al-llah" und man spricht das in Gedanken mit. Wer kann, visualisiert dabei noch das arabische Schriftbild dieses Wortes. Wenn man in der Gemeinschaft ist, beendet man die muraqaba mit einem kleinen zikr mit "Allah".

Der Abend klingt dann mit Tee und freundlichen Worten aus.

Maria hanim und Monika hanim bieten diese Treffen alle zwei Wochen an und alle Berliner Freunde sind herzlich dazu eingeladen.

Das Menzil in Köln ist in einem Landgasthaus in Köln-Lövenich untergebracht. Zur Zeit stehen vier Termine fest, wie es danach weitergeht, muss noch geklärt werden. Miriam hanim hat versucht einen Ort zu finden, der vor allem verkehrsgünstig liegt, damit auch die Auswärtigen den Platz leicht erreichen können. Die Terminliste findet sich auch bald im Internet auf unserer Homepage und in den nächsten Tagen gehen an alle Adressen im Umkreis von Köln, die wir im Computer haben, Einladungen zu diesen *Mevlevi-Abenden* raus.

Der Ablauf entspricht dem eben beschriebenen Berliner Treffen. Zusätzlich findet einmal im Monat bei Hamza efendi und Laila hanim zu Hause in Roderath wieder zikr statt. Auch diese Termine werden der Einladung beigelegt und außerdem können sie bei Hamza efendi oder Miriam hanim auch telefonsich erfragt werden.

Vor dem zikr trifft man sich zum Musik machen und Singen üben (meschk), denn es ist gelungen, ein Musikerehepaar als Lehrer zu gewinnen. Diese beiden sind Schüler von Oruc Güvenc und haben lange bei ihm Musikunterricht genossen.

Beides, zikr und meschk, sind eine zusätzliche Bereicherung für die Kölner Gruppe und wir hoffen, dass diese Übungen auch positive Auswirkungen auf das Trebbuser Musikleben haben werden.

Wir hoffen und wünschen, dass durch die Regionalisierung und durch die regelmäßigen Treffen die Freunde der Trebbuser Mevlevihane enger zusammen wachsen und dass der Freundeskreis zunimmt und das Zentrum in Trebbus an Bedeutung gewinnt.

Der zikr in Berlin, am letzten Samstag im Monat, bleibt als regelmäßiger Termin selbstverständlich erhalten.